Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Historische Beschreibung aller Bischoffen zu Speyr - Cod. Rastatt 9

Simonis, Philipp

Freiburg im Preißgaw, [16. bis 17. Jahrh.]

VD17 VD17 23:232093M

Vorrede vber die Beschreibüng aller [Bischoffen] von Wormbs Leben und herkommen

urn:nbn:de:bsz:31-282578

Visual Library

Vorrede vber die Beschreibung aller Bischoffe von Wormbs Leben vnd herkommen.

Wiewol viel vnd mancherley Chronicken
auch Historien so durch den Truckh außgangen vnnd an das Liecht
kommen, darinn die Königreich vnd Lannden, auch Stätt vnd Völcker
beschrieben, berümbt vnd gelobt worden; So findt mann doch nichts
oder wenig von dem herkommen vnd Geschichten der fast alten
vnd löblichen Statt Wormbs, wann oder durch wen sie erbawen
wer die angefangen, oder wann sie erstlich zu dem glauben kommen,
vnd das Bisthumb da angefangen hab: Welches ist vmb lenge willen
der zeit, auch der vielfaltigen Krieg vnd widerwertigkeit halb,
ihnen offtermals begegnet, fast verschliessen vnd auß gedächtnuß
der Menschen kommen, so wenig aber bey den gar alten Historien
noch vorhanden, findt mann das diese Statt lange Jahr vor der
Geburt Christi vnsers Erlösers ein grosse Macht vnd Gewalt
gewonnen vnd zugenommen hab, besonder nach außweisung der
Trierischen Chronica hat Trebota, der ein Stieffsohn gewesen
der Königin Semiramis von Babilonien erstlich erwehnte
Statt Trier angefangen vnd gebawen, das ist geschehen zu den
Zeiten des heyligen Patriarchen Abrahams, dann als
derselbige Trebota in die gegne zu Trier kommen vnd allda
den abstand darumb ersehen, gantz gefellig vnd angenem worden
werendt, so volgendt bey andern Iren nachkommen zu desten weiter
ernanten Namen vnd Loben, das die auch begehren finden ihn

zu setzen, und Ihn für Ihren Rechten Oberherren zu erkennen
und den volgt, (als er jezt an fing an Leüthen und an Gut Reich
und mechtig zu werden bey seinen Underthanen, auch ein grosse
gehorsam zu befinden) das er mit Ihnen und durch sie ein menge
von vielen Schlos, Stätt und flecken zu bauen, die er alle Ihm
und seiner Haubtstatt Trier underthänig und gehorsam macht.
Nach folgender Zeit waren von seinen Nachkommen der Herrschafft
und Obern zu Trier an dem Rhein herauff, dieße fünff nahm-
hafftige mächtige Stätt als Cöllen, Maintz, Wormbs, Strassburg
und Basell erbauwen, die nun darnach der Statt Trier (als
ihrem Haupt und Oberkeitt) ein jährlichen genanten Zinns
und Tribut geben, das geschehe nun als von Ihnen viel Jahr gehor-
samblich und mit willen ohn einige beschwerdt reichen wurde, wie sie
aber anfingen, dass sie ettlich für sich selber Reich und mechtig worden
understunden dieße Stätt sich selber des lastes der dinstbarkeit zu
entziehen und denen von Trier, die biss ihr Oberkeit gewesen, den
den jährlichen Zins zu geben sich sperren und weigern, beharten auff
diesem Ihrem Muttwillen, biss in die dreyssig Jahr, in denen sie
Ihnen weder Zinss gaben oder einige andere gehorsame erzeigen
wolten. Nun begab es sich auss Gottes verhengnus, das nach
verscheinung der dreyssig Jahr, auff ein Zeitt gar ein grosses greülichs
Wetter kame, darzu ein Hagell mit einem schrecklichen sturm, dass
dardurch aller Bauw von Wein Korn und andern frücht vom
Basell den Rhein herab biss gehn Cöllen in den grundt verderbt und
verwüstet, so baldt das geschahe namen Ihn die Landtschafften und
sonderlich die fünff Stätt gar gänzlich für, das gewisslich solches
dieses Wetters und ihres verderblichen Schadens gewesen, umb dieweil
sie sich wider die von Trier, als ihr Rechte Oberkeit ungehorsamblich
erzeigt hetten, entschlossen sich derselben mit einhelligem Einwill
und wollen fürohin ihnen gewöhnliche gehorsamkeit zu erzeigen
auch die jährlichen Zins sampt allen Verssess der dreyssig Jahren
widerumb zu geben. Solches nahmen die von Trier zu Dank und wol

gehalten von Ihnen an, Geschahe als man von Anfang der
Schöpfung der Welt zehlet 3700. Jahr, aber von Anfang der ersten
Aufferbauung der Statt Trier 529. Jahr und vor der geburt
Christi unsers lieben Herren 1469. Jahr, auß diesem mag man
verstehn und merken, da die Statt Wormbs gebauwet ist worden
und die Zeit als die Kinder Israel durch Moysen aus Aegypten
geführet worden, darnach kommen die Völcker die Sicilier ge-
heisen, die ihren Ursprung von Troia her gehabt, die darnach Si-
cambri und zu letzt die Francken genennet würden, und ihren
Königen, die under dienen mit allein Galliam, das ist das Gelandt
an dem Rhein, sondern auch Schwaben, Bayern, Burgundt, Thüringen
Österreich, Sachsen und alles Teutschland, da auch die welschen Landt und
die Römer, die doch in großer Macht und Gewalt waren, und also
nahe alles Europam zu belägern, zu kriegen und zu zwingen
das bezeugt und zeigt an Lupoldus in seinem Tractat den er
gemacht von der Herrlichkeit und der Veränderung des Reichs.
Dann under andern Ihren Königen war einer geheißen Basanus
(man nennet ihn nur den großen Basanum.) der Zohe mit großer
macht auch fürt an die Oberlandt des Reichs welche Germania in
Latein Teoerona geheißen würden, gegen Mittag das ist
zwischen Sachsen und Mainz, daselbst hat die Statt Trier (als ein
Haupt aller länder darumb gelegen.) ein regierenden Hauptmann
Taborinus genandt, der wardt von gedachtem König Basano er-
schlagen, damit bracht er die selbige gegendt und länder under sein
Gewalt, das geschahe vor Christi Geburt 26. Jahr und also
wardt die Statt Wormbs auch alle gegne an dem Rhein von den
Sicambris oder Francken besessen, das wärt biß zu den Zeiten
des Augusti Julii, da die mechtige Statt Trier (durch Verrätherei
und untreue ihrer eigenen Einwohner) erobert und folgendts
auch den andern Teutschen König Ariovistum erschlagen; auch die
andern Stätt an dem Rhein bezwungen und under der Römer gewalt
bringen war, darbey bliben sie lange Jahr nach Christi Geburt

bis der König von Ungarn Attila alles Teütschlandt verderbt und
verhörgt, da waren auch diese Stätt am Rhein von ihme verheert
und alsbaldt gar aus gebrendt, und auf den Gründt geschleifft, dann
es zeigen die alten Geschichtschreiber an, wieder selben Zeitt die Stätt
nit also mit Ringmauren, Thürnen und anderem zu der Wehr dienstlich
verwahret sind gewesen, sondern allein mit schlechten Gräben und
aufgeworffenen Wällen oder Eisten von Erden gemacht, umbgeben,
folgendts ist das Landt am Rhein widerumb kommen an die König
von Frankreich, dann erstlich wöllen der König Clotoveus (oder
von St. Remigio bekehret worden und zu dem christen glauben ge-
bracht und getauft, derhalb das Bistumb zu Wormbt erstlich
gestifftet und aufgericht, aber dieselben wendt sich größlich, dann
der Erst Ertzbischoff Victor geheißen viel weniger vor ihm gelebt
und das Bischofflich Ambt zu Wormbt versehen hat, wol mag der
König Clodoveus es nach der zerstörung des Königs Attila widerumb
ernewert haben, aber nach demselben hat die Königin Brunhildis
erst die Statt Wormbt recht aufgebawet, und mit Ringmauren und
Gräben ein fassen lassen, darumben daß sie von wegen ihrer güter
stark, auch ansehnlichen lustigen Bäwen fürnemer dann andere
Stätt derselben ort worden ist, darumb gedachte König von Frank-
reich auch nach ihnen die Römischen Kayser und König etwa Hof gehalten
und offt beywohnen gehabt, als König Dagobertus, der einen
Königlichen Pallast zu Neuhausen vor der Statt gehabt, der
verwandelt zu einem Closter haus worden ist, und daraus ein
Kirchen zu Cammacher, dahin er gestifft hat gar ein herrlich Collegium
erstlich meinen ein Closter, daß es mit genugsamen Zinsen und Gültten
versehen; Item Kayser Julianus hat seinen Kayserlichen Sitz
und Hoff gehabt ~~zu~~ an dem endt der Statt, da jetzundt St. Martins
Stifft, daselbsten er erstlich Hof gewohnet, dann es schreibt Seneras
pitius in der gegendt des heyligen St Martins die sonnach folgende
Wort, Nach dem derselben Zeit die Feindt Julians des Kaysers
macht wider sich zogen, das ort umb den Rhein umb Wormbt gab
er als seinem Kriegsvolck genug sam und vollkommenen Sold

auch da sie desto williger wären die feindt anzugreiffen, wie sie
denselben entgegen und wie gewonheit einer nach dem andern
hinzugehen war und ob sie an St. Martin sahen, der ihme aus
dem ein strengen Orden fürgenommen hat die Weltliche Ritter-
schafft und alle zeitliche ehr zu verlassen, die nit mehr zu gebrauchen
wolt er kein zeitlichen Soldt mehr nemmen noch entpfahen, welches
ihm aber der Kaiser nit anderst dann in ein grosse Verzagtheit und
kleinmüthigkeit zumessen that, gar nit bedenkent, daß er dieses
umb der liebe Christo vermeiden thät, solches verantwortet St.
Martin gar weißlich und damit man sehe daß ers umb keiner
zeitlichen forcht willen underliesse, erbot er sich freygebwillens
Morgendts die beharrenden feindt am fordersten (ohn allen harnisch
noch gewehr) dann allein mit dem Heiligen Creutz bewahret
zu durchdringen) auf solches erpietten legt ihn der Kaiser ge-
fangen, damit er seines zusagens (wann das vonnöthen) gewiß sein
möchte, aber die feindt ergaben sich deß Morgens dem Kaiser under-
thäniglich und gehorsamblich, die sich bei [illegible] ein [illegible] under [illegible]
hatten und niemandt soll [illegible], dann daß solches sey durch
das verdienen St. Martins beschehen, der durch Gott solches verhengt
auf daß St. Martin nit ohn harnisch under die feindt geschickt würde
wiewol Gott der gütig Herr und Seligmacher der Welt ihnen
vor dem Geschütz und aller andern gefehrlichkeit der feindt wohl
hett mögen bewahren, dieses schreibt S. Sulpitius. Man sieht noch
auf diesen tag in dem Stifft zu St. Martin den Kärcker darin
der lobwürdig heilig enthalten ist worden, daß jetzundt ein
gewölb sein, der Altar darin ist geweihet in seiner ehr; Es
ist auch zu Wormbs ein Königlicher Pallast gewesen, der andern
da jetzundt das neuwe Rathhauß an dem Marckt steht, darinn Kayser
Carolus Magnus hof gehalten, der bey seinen zeitten in Wormbs
herkommen ist. Mehr ist daß Stifft St. Pauli gewesen ein
fürstlicher Sitz Herzog Conradts von Francken der von den Ungern
bey Augsburg auf dem Lechfeldt zu den zeitten Kaysers Ottonis
erschlagen worden und der Leib von dannen [illegible] gen Wormbs
geführt, meinen erstlich ehrlich in dem Thumb vor des H. Creutzes Altar

Die andern, er lieg auff St. Andreas Berg in der Vorstatt be-
graben, Vnnd wiewol derselbig wie iezt gehört, ein Herzog
von Francken gewesen, so wardt er doch vmb die statt seines
fürstlichen Sitzes willen, das iezundt der Stifft zu St. Paulus ist
mit anderst dann der Herzog von Wormbs genandt, auss dem
folget wie viel vnd lange Zeit her die Römischen Kayser vnd König
auch andere Fürsten hoff ie vnd allweg ihr Zusamenkunften vnd Hoff-
haltung, desgleichen die Versamblung der Fürsten, Geistlicher vnd
Weltlicher in obliegenden Geschäfften der Königlichen Macht zu Wormbs
gehabt, Carolus Magnus hat erstlich die Königliche Cron als
ein König von Frankreich zu Wormbs empfangen, er hat auch
folgendts daselbst in Kayserlicher Würde mit grossem bracht in
ehren sein ander Gemahl die Kaiserin Fastradanam zu Kirchen
geführt vnnd Hochzeit gehabt, er hat zu dem dritten mahl zu
Wormbs ein grosse Versamblung der Bischoff vnd anderer Geistli-
ches, so man ein Sinodium nennet gehabt, vmb anligendt Sachen
vnd beschwerden willen der christlichen Kirchen, diese Stadt hat
etwann sampt dem ganzen Gaw vnd allen darumb gelegen Vangio-
nen geheissen vnd werden genannt den namen erlangen, als es etlich an-
legen, sondern samt den Römern in Ewigkeit gehörten, die Satzungen
vnd ihren Sünde Verlassungen, ob wohl Wirt oder Schlösser an-
greiffen sollten, beraubten sie durch ihre Kunheit vnd ehrliches
männliches Gemüths, dieselben Gewaltiglich für andere Völcker
in kurzer Zeit, als dann Sprachen die Römer Vicange, dieses
soviel als es ist worden, denn es ist gewonnen, das Bisthumb
zu Wormbs ist das würdigst höchst vnd öberst gewesen nach Trier
aller Teutschen Nation, das sechzehen andere Bisthumb vnder ihm
gehabt, aber zu den Zeiten des Papsts Zacharia ist es auss
befelch Gernilionis, des dreyzehenden vnd lezten Ertzbischoffs
gen Maintz transferiert worden, wie man hernach hören würdt.

Nun ist aber hie eigentlich zu mercken, dieweil man gewisslich
vnd ohn zweiffel findt Gernilionem ein Ertzbischoff gewesen
sein vnd nit waiss aber bey welcher Zeit das Ertzbisthumb
angefangen noch wer es erstlich gestifft hab vnd man dann

Dreyzehen herschafften sindt biß auff Bernharium den Ersten
Bischoff auch Erzbischoff Germilione die es von der Zeit Victoris
desselben ersten geregiert haben, zeige ich solche herschafften alle
drey zehen under dem Erzbischofflichen titel an, wiewol ermelter
Victor und etlich seiner Nachkommen wol mögen nur Bischoff
und nit Erzbischoff gewesen sein, alß die Donation Dagoberti
des Königs außweist Annonium nit anders dann ein Bischoff
nennen thut, darumb ich es nit bestreiten will noch probiren
kann daß diese nachvolgende eben alle Erzbischoff gewesen seindt.

BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg